

Die Poesie des Funktionalen

Pressemitteilung
Chemnitz, 1. Oktober 2018

Ich bin ganz von Glas

Der 7. Internationale Marianne Brandt Wettbewerb 2019

Einreichungszeitraum 1. Oktober 2018 – 30. April 2019
Kategorien Design, Fotografie, Kunst

2019, wenn überall in Deutschland und der Welt an das 100-jährige Gründungsjubiläum des Bauhauses erinnert wird, widmet sich der 7. Internationale Marianne Brandt Wettbewerb den funktionalen und metaphorischen Möglichkeiten des Werkstoffs Glas, der wie kein anderes Material die visionären Anfänge der deutschen Gestaltungsschule geprägt hat. Unter dem Thema „Ich bin ganz von Glas“, das ein Gedicht von Marianne Brandt zitiert, werden Preise in den Kategorien Design, Fotografie und Kunst sowie einige Sonderpreise vergeben.

„Ich bin ganz von Glas“, schrieb Marianne Brandt 1922 in einem ihrer Gedichte – ein Jahr, bevor sie sich dazu entschloss, am Bauhaus in Weimar die Malerei aufzugeben und zur Gestalterin nützlicher Dinge zu werden. Am Bauhaus wollte sie alles andere als zerbrechlich erscheinen; auch nicht zart und weich, d.h. auf keinen Fall den Klischees von Weiblichkeit entsprechen, die damals auch unter den Männern des Bauhauses vorherrschten. So behauptete sie sich am Bauhaus nicht nur als einzige Frau in der harten metallgestalterischen Arbeit, sondern schuf in Weimar zahlreiche Gefäße – wie das aus strenger Kugelgeometrie entwickelte „Tee-extrakt-kännchen“ – und andere Objekte, die heute als Design-Ikonen gelten.

Es ist ungewiss, ob sie den Text des Architekten Bruno Taut gelesen hatte, in dem er 1920 von allen neuen Architekten und Gestaltern gefordert hatte, dass sie „so sehr (selber zum Glauben werden)“ müssten, dass sie „fast nicht mehr Mensch“ seien. „Spröde, reflexhaft, blitzend und voll Glanz wie Glas“ sollten sie werden, hatte Taut in seinem Manifest „Architekten neuer Gemeinschaft“ gefordert. Ähnlich wie das Bauhaus 1919 in seinem Gründungsmanifest rief er damit zum Bauen eines „kristallinen Sinnbild(es) neuen Glaubens auf“, zu baulichen „Kristallisationen eines neuen Gemeinschaftsgefühls“. Glas war für das Bauhaus nicht nur ein utopisches Baumaterial, das offene, lichtdurchflute Räume für ein neues modernes Lebensgefühl verheiß. Es war insbesondere für László Moholy-Nagy – den wichtigsten Lehrer Marianne Brandts – auch das Medium eines grundsätzlich neuen Gestaltens von Räumen, Objekten und Bildern mit Licht.

Heute wird kaum ein Material von uns so oft berührt wie das harte, glatte und zerbrechliche Glas. Das liegt an allgegenwärtigen Touchscreens und den Gefäßen, aus denen wir trinken. Jeden Tag sehen wir in die Welt durch Glas: Gläsern sind viele Fassaden, alle Fenster und die meisten Bildschirme, Brillen und auch die Windschutzscheiben von Fahrzeugen. In den Linsen der Mikroskope und Kameras ist es einer unserer wichtigsten Verbündeten bei technisch gestützten Wahrnehmungen unserer Umwelt. Der 7. Internationale Marianne Brandt Wettbewerb fragt auch danach, ob sich mit Glas heute noch utopisch aufgeladene, verheißungsvolle Visionen verbinden lassen, und welche funktionalen und metaphorischen Bedeutungen heutige Gestalter*innen, Fotograf*innen und Künstler*innen mit diesem Material verbinden.

Internationaler
Marianne Brandt
Wettbewerb



Projektleitung: +49 (0) 178 519 94 90
info@marianne-brandt-wettbewerb.de
www.marianne-brandt-wettbewerb.de

Kunstverein VILLA ARTE e.V.
Augustusburgerstraße 102
09126 Chemnitz, Deutschland

Weitere Information

Über den Internationalen Marianne Brandt Wettbewerb

Auf der ganzen Welt sind die Arbeiten der Bauhüuslerin, Gestalterin und Künstlerin Marianne Brandt heute in bedeutenden Museen und Sammlungen zu finden. Doch Marianne Brandts Erbe ist längst nicht nur ein Stück Designgeschichte—in ihrer Heimatstadt Chemnitz kommen heute alle drei Jahre junge, internationale Gestalter*innen und Künstler*innen zusammen, um zu zeigen, wie sie gegenwärtig im Spannungsfeld von Design und Kunst arbeiten. Der 2001 begründete und seitdem vom Villa Arte e.V. Chemnitz ausgerichtete Internationale Marianne Brandt Wettbewerb kürt dabei nicht nur Produktentwürfe, sondern auch Fotografien und andere künstlerische Formate.

Unter dem Motto „Die Poesie des Funktionalen“ geht der Preis weltweit der Frage nach, wo und wie in Marianne Brandts einstigen Wirkungsfeldern heute Projekte entstehen, die zugleich nützlich und inspirierend sind. Eine internationale Jury nominiert aus allen bis Ende April 2019 eingegangenen Einreichungen 60 Beiträge, die ab Herbst 2019 im Industriemuseum Chemnitz ausgestellt werden. Im Rahmen der Eröffnung der zweimonatigen Ausstellung—die stets am oder um den Geburtstag von Marianne Brandt am 1. Oktober eröffnet wird—wird der mit jeweils € 5.000 dotierte Marianne Brandt Preis in den Kategorien Design, Fotografie und Kunst verliehen. Zusätzlich werden von Sponsoren und Unterstützern gestiftete Sonderpreise vergeben. Ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Vorträgen, Gesprächen und Workshops begleitet den Wettbewerb. Zur Preisverleihung erscheint ein Katalog.

Jury

Studio Formafantasma (NL/IT), Designduo
Britta Thie (DE), Künstlerin

Teilnahmegebühr

€ 30,- zahlbar bei Anmeldung (möglich ab Oktober 2018)

Mehr Informationen: www.marianne-brandt-wettbewerb.de

